

WEGE FÜR GÜTERSLOH

CDU STADTVERBAND
GÜTERSLOH

„ICH HABE FREUDE
DARAN, MEINE KRAFT
FÜR DAS GROSSE GANZE
DIESER STADT
EINZUSETZEN“

Interview mit

unserem Bürgermeister

Henning Schulz

Auf Seite 2 & 3



AM 13. SEPTEMBER
CDU WÄHLEN!



Ausgabe: August 2020

www.cdu-guetersloh.de

KOMMUNAL-
POLITISCHE
THEMEN

Ab Seite 4

UNSERE
KANDIDATEN
IM ÜBERBLICK

Seite 10 & 11

„ICH HABE FREUDE DARAN, MEINE KRAFT FÜR DAS GROSSE GANZE DIESER STADT EINZUSETZEN“

Henning Schulz, Bürgermeisterkandidat der CDU für Gütersloh im Interview mit Claudia Zünkeler, Kandidatin für den Rat der Stadt Gütersloh im Wahlkreis 20, Kattenstroth.

Wenn ich von Gütersloh erzähle, sage ich ...

Die Zukunft gehört der Mittelstadt! Das Besondere an Gütersloh ist, dass wir sowohl Stadt wie auch Land sind - also „urban“ wie auch „dörflich“. Eine wunderbare Landschaft und Freiraumqualität verknüpft diese beiden Strukturen. Für mich ist Gütersloh eine ausserordentlich lebenswerte Stadt mit großer Vielfalt, eine Stadt der kurzen Wege, in der Kinder in Selbständigkeit und Freiheit aufwachsen können. Ich habe das in den letzten Wochen der Corona-Zeit besonders wahrgenommen und geschätzt: Einfach das Fahrrad nehmen, in fünf Minuten raus aus der Stadt sein, an der Dalke joggen und spazieren gehen oder ähnliches.

Warum weitere fünf Jahre als Bürgermeister?

Ich glaube, dass ich auch in den weiteren fünf Jahren für die Arbeit in unserer Stadt Freude & Spaß und eine Basis aus Erfahrung, guten Ideen, Kreativität und Mut mitbringe. Ich bin gefühlt mitten drin - in Gütersloh ist in den letzten fünf Jahren vieles in Bewegung gekommen. Ich möchte gute Wege weiter gehen, Weichen präziser Stellen, aber auch mutig neue Wege einschlagen. Als Bürgermeister habe ich viele unterschiedliche „Hüte“ auf: Chef der Verwaltung, oberster Repräsentant, Vertreter vieler städtischer Interessen in Aufsichtsräten, Gesellschaften oder kommunalen Spitzenverbänden - wie dem deutschen

Städtetag. Diese inhaltliche Vielfalt entspricht meinem generalistischem Blick, sie fasziniert und bereichert mich. Ich kann sagen, dass es immer mein Ziel ist, für unsere Stadt und die Menschen die besten Lösungen zu finden. Jeden Tag kommen neue Themen und Aufgaben dazu - fertig werde ich nie sein, aber es ist schön zu sehen, wie sich Dinge weiterentwickeln, die ich angestoßen habe. Ich habe Freude daran, meine Kraft für das große Ganze dieser Stadt einzusetzen.



„Diese inhaltliche Vielfalt entspricht meinem generalistischem Blick, sie fasziniert und bereichert mich.“

Ihre größte Erkenntnis der letzten fünf Jahre?

So sehr ich mich auch bemühe, allen Recht machen kann ich es nicht. Gewusst habe ich das auch vorher. Aber eigentlich möchte ich es doch für alle perfekt haben. Damit stelle ich mich selbst immer wieder vor eine Zerreißprobe. Aber je länger ich im Amt bin, umso mehr kann ich loslassen und sagen, es ist o.k. so wie es ist.

Die CDU ist eine Partei, die ...

Die CDU ist eine Union. Und in der Union steckt schon das Gemeinsame, das Zusammenführen. Die CDU ist eine



Volkspartei. Und eine Volkspartei bringt schon innerparteilich eine extrem große Bandbreite an Positionen und Meinungen mit sich. Der CDU gelingt es immer wieder, diese Bandbreite, diesen Spannungsbogen im Sinne eines guten Kompromisses, der auch zunächst mal innerparteilich gefunden werden muss, zusammenzuführen. Das Wesen der CDU ist das Verbindende und nicht das Trennende.



„Das Wesen der CDU ist das Verbindende.“

Wenn ich an Grün denke...

... dann fällt mir Klaus Töpfer ein. Und dann bin ich der Meinung, dass es gar nicht die Frage ist, dass nur eine Partei „grün“ kann und alle anderen nicht.

Sondern „grün“ steht für Leben. Und es ist der Auftrag aller Parteien, die Lebensgrundlagen, die Schöpfung, die Ressourcen dieses Planeten zu erhalten. Ich bin fest davon überzeugt, dass es der CDU gelingen kann, an die Impulse, die seinerzeit Klaus Töpfer für die Gesellschaft und für die Partei gesetzt hat, wieder anzuknüpfen.

In fünf Jahren wird Gütersloh...

Vor sechs Jahren hatte ich die großen, langjährigen Themen identifiziert, die Herausforderungen der Stadt-Entwicklung, den Briten-Abzug, die Konversion. Themen, die auch in den nächsten fünf Jahren das Handeln und die Ziele unserer Stadtentwicklung prägen werden. Wenn man mich aber vor sechs Jahren gefragt hätte, wie eine Phase der starken Zuwanderung von Geflüchteten nach Deutschland die Gesellschaft verändert und polarisiert, wie eine Corona-Krise unser tägliches Leben, unsere

Bürgerrechte beeinflusst, dann wäre ich wohl nie im Traum darauf gekommen. Insofern weiß ich: Ich bringe alle Ressourcen mit, um für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt die bestmöglichen Lösungen für die Herausforderungen der Zukunft ins Leben zu bringen.

Was liegt Ihnen ganz besonders am Herzen?

Ich brenne definitiv für das größte Stadtentwicklungsprojekt, was wir uns je vorgenommen haben, das ist das Mansergh Quartier, weil ich glaube, dass wir dort ein anderes Stück Stadt entwickeln können.

Wir haben in der Vergangenheit Siedlungsentwicklung, Wohnbau, gewerbliche Bauflächen entwickelt, also Stadtentwicklung eher unter dem Aspekt der Trennung von Funktionen gesehen: In dem einen Fleck wurde nur gewohnt, im anderen Fleck wurde nur gearbeitet.

Das höre ich von Menschen aus der Wirtschaft ...

.... dass es nicht einfach ist, im Wettbewerb um Fachkräfte zu bestehen gegenüber den Hotspots, großen Städten, die in aller Munde sind: Köln, Hamburg, Berlin, München. Dass es immer einen Schritt mehr braucht, um den Menschen klarzumachen, welche Standortqualität wir in Gütersloh vorzuweisen haben.

Und das antworte ich ...

Um Arbeitskräfte an unsere Stadt zu binden, braucht es einen ganzen Strauß von Themen: Es ist nicht nur der Arbeitsplatz, sondern auch Bauen, Wohnen, Kinder, das ganze Bildungssystem, Freizeit, Ehrenamt, Sport. Es geht darum, das ganze Leben im Blick zu haben, um die Gesamtattraktivität unserer Stadt zu zeigen, sichtbar zu machen und selbstbewusst zu kommunizieren. Ich habe in Zeiten der Corona-Krise

konnten. Und dann kann ich mir das anschauen und ausprobieren, und schauen, ist es meins, oder ist es nicht meins. Das ist noch nicht mal eine Ebene der Bewertung. Wenn mir Volleyball spielen nicht gefällt, dann spiele ich in meinem Leben eben kein Volleyball, dann mache ich halt vielleicht was anderes und spiele vielleicht Klavier.

Das, was Schülerinnen und Schüler lernen, müssen sie ja nicht alle gleichermaßen können. Über Noten entsteht ein Nadelöhr. Die jungen Menschen, die wir da hindurch befördert haben, sind vollgestopft mit Wissen – wissen aber selbst nicht, wo sie stehen und was ihr Weg ist. Ich wünsche für die Zukunft der Bildung mehr gegenseitiges voneinander Lernen – Schüler*innen von Schüler*innen, Lehrer*innen von Schüler*innen, Lehrer*innen von Lehrer*innen, Schulen von Schulen. Das Zuhause, in der Schule und an vielen

mehr geben soll. Aber ein Auto kann man sich teilen, Mobilität überhaupt, auch Lastenfahrräder zum Beispiel. Wenn das Auto nicht zum Brötchenholen genutzt würde, sondern sich die Nutzung tatsächlich auf die Menschen und Anlässe beschränken würde, für die es zwingend erforderlich ist, dann wären wir einen riesigen Schritt weiter.

Politik bedeutet für mich ...

Das kontinuierliche Ringen um die beste Lösung für die Menschen. Politik bedeutet Verantwortung zu übernehmen, um die beste Idee zu werben. Politik ist dann gut, wenn sie sich absichtslos für das beste Ergebnis in der Sache einsetzt.

Das Wichtigste in meinem Leben ist ...

Die verschiedenen Elemente in meinem Leben: Freiheit, Selbstbestimmtheit, Familie, Kinder, Partnerschaft, Beziehung,



„Die verschiedenen Elemente in meinem Leben so zusammenzufügen, dass ich damit glücklich und in Frieden bin.“

Henning Schulz

Das Ziel ist es, bei dieser Stadtentwicklung die Dinge wieder zusammenzuführen. Also einen Rahmen für Vielfalt zu bauen, einen Rahmen, in dem Lebendigkeit stattfinden kann. Das fasziniert mich sehr und es macht große Freude, das zunächst heute zu denken und in den nächsten Jahren Stück für Stück zu versuchen, das auch umzusetzen.



„Einen Rahmen für Vielfalt zu bauen, einen Rahmen, in dem Lebendigkeit stattfinden kann. Das fasziniert mich sehr und es macht große Freude, das zunächst heute zu denken und in den nächsten Jahren Stück für Stück zu versuchen, das auch umzusetzen.“

mehrere Briefe von Unternehmen bekommen, die sehr loben, wie wir durch Digitalisierung den Weg des Wandels aktiv vor Ort gestalten und damit auch den Wandel in den Köpfen anstoßen. Es ist wichtig, dass wir gemeinsam Vertrauen in die Zukunft haben. Die Arbeit der Zukunft wird viele neue Formen haben. Dafür sollten wir offen sein, den Boden bereiten. Gerade die jungen Menschen in Gütersloh wünschen sich Orte, an denen informelle Zusammenarbeit wirklich werden kann.

Was ist eine gute Schule?

Mein Ansatz ist: Die gute Schule sollte erst mal das sehen was da ist, in dem Menschen, der da kommt, und darauf aufbauen, um das Spektrum der Welt zu erschließen.

Bildung und Schule geben mir die Möglichkeit, auf Dinge zu stoßen, die mir vielleicht mein bisheriges Leben, mein Lebensumfeld noch nicht eröffnen

Orten. Und ich finde, dass neben digitalem Lernen jede Schulform heutzutage die Basics des Lebens, wie Kochen, Nähen, Werken, im Angebot haben sollte.

Auto oder Fahrrad?

Fahrrad! In Gütersloh kann man die meisten Wege zu Fuß und mit dem Fahrrad erledigen. Das Fahrrad ist für viele Strecken das vorteilhafteste Verkehrsmittel. Wir haben gut vernetzte Grünräume, das Pättgen-System,...

Ja, da ist auch Luft nach oben, Themen, an denen wir arbeiten: Bessere Radwegeverbindungen, Radschnellwege, Ortsteilverbindungen.

Und auch der ÖPNV soll in Zukunft individueller und auf Abruf gestaltet werden.

Grundsätzlich ist es mein Ziel – und es sollte unser aller Ziel sein – den individuellen Autoverkehr zu reduzieren. Das heißt nicht, dass es hier gar keine Autos

Freunde und meinen Beruf als Bürgermeister zu einem großen Ganzen so zusammenzufügen, dass ich damit glücklich und in Frieden bin.

Die Menschen sollen sich erinnern an ...

Henning Schulz, der seiner inneren Stimme treu bleibt.

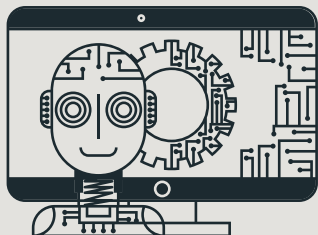
Ich wünsche mir ein Deutschland, ich wünsche mir ein Europa, das ...

das erkennt, dass die globalen Themen der Welt, z.B. Migration, Klimawandel, Ressourcenverbrauch, nur gemeinsam gestaltet werden können.

Bei dieser gemeinsamen Arbeit sind die Impulse jeder und jedes Einzelnen wichtig. Das gemeinsame Arbeiten an Lösungen führt zu den besten Ergebnissen, und das ist in einer globalen vernetzten Welt ja auch möglich.

Ich wünsche mir mehr Freiheit in Selbstverantwortung.

KOMMUNALPOLITISCHE THEMEN



SMART CITY GÜTERSLOH

CDU-Arbeitskreis

„Digitale Agenda“ treibt

Digitalisierung voran

Die CDU im Gütersloher Stadtrat hat in dieser Wahlperiode mit ihrem Arbeitskreis „Digitale Agenda“ wichtige Impulse für die Digitalisierung der Stadt gesetzt. Einen ersten Aufschlag machte die Fraktion Anfang 2017 mit ihrem Antrag auf papierlose Ratsarbeit. Indem sämtliche Dokumente der Rats- und Ausschussarbeit nur noch digital veröffentlicht werden, will die CDU die Ratsarbeit effektiver und kostengünstiger abwickeln. „Wir sehen in der digitalen Transformation der Verwaltung ein strategisches Zukunftsthema und einen Wettbewerbsvorteil im Städtevergleich. Außerdem erwarten wir erhebliche Einsparungen im Prozessablauf“, erklärte seinerzeit Heiner Kollmeyer, Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion.

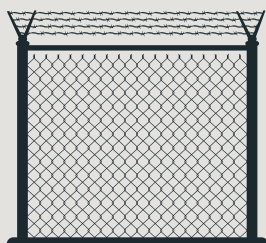


Unter dem Stichwort „Smart City Gütersloh“ hat die CDU in einem nächsten Antrag die Bildung einer Projektgruppe mit Beteiligung von Verwaltung, Politik, Bürgern der Stadt und Unternehmen vorangetrieben, um die Anforderungen an eine vernetzte und digitalisierte Stadt aufzunehmen. „Das Thema „Digitale Transformation“ ist bei der deutschen Wirtschaft derzeit das Thema Nr.1. Die Digitalisierung wird die Arbeitswelt in Wirtschaft und Verwaltung radikal verändern. Komplette Berufe werden verschwinden und in jedem verbleibenden Beruf wird es starke Veränderungen und neue Anforderungen geben“, sagte Wolfgang Harbaum, Sprecher der Arbeitsgruppe „Digitale Agenda“ der CDU. „Wir wollen mit der Initiative „Smart City Gütersloh“ das digitale Angebot für Bürger, Unternehmen und Gäste der Stadt gemeinsam und offen diskutieren, Ideen sammeln und die Umsetzung begleiten. Das digitale Angebot der Stadt für seine Bürger wird sich bald zu einem sehr wichtigen Standortvorteil für Gütersloh und die Region entwickeln.“

In einer weiteren Initiative, gemeinsam mit den Grünen, hat die CDU initiiert, dass in den Siedlungs- und Gewerbegebieten

Breitbandausbau und Glasfasererschließung sichergestellt werden. „Ein leistungsfähiger Breitbandanschluss gehört zur zukunftsfähigen Infrastruktur-Einrichtung eines jeden Gewerbestandortes. Unternehmen werden ihre Softwareanwendungen in Zukunft ausschließlich als Cloud-Lösungen nutzen. Es muss daher eine hohe und sichere Bandbreite für Zugriffe auf diese Cloud-Lösungen gewährleistet sein“, sagt Harbaum. „Wir befinden uns erst am Anfang der Digitalisierung. Was da auf uns zukommt, ist nichts anderes, als die vierte Industrierevolution. Das Breitband ist der Unterbau der digitalen Infrastruktur. Daneben ist der Ausbau der leistungsfähigen Funknetze von hoher Bedeutung, für den ländlichen Raum, zum Anschluss an das schnelle Internet und vor allem zur Steuerung der Mobilität und des Verkehrsflusses in den zukünftigen SmartCities.“

Schließlich hat die CDU-Fraktion noch einen ganz praktischen Vorschlag zum Aufbau einer digitalen Infrastruktur in Gütersloh gemacht: Sie hatte beantragt, dass bei der Neugestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes ein freier und leistungsstarker WLAN-Zugang geschaffen wird. Die Fraktion war schon zu diesem Zeitpunkt davon ausgegangen, dass der neu gestaltete Platz im Kernbereich der City von den Mitarbeitern umliegender Wirtschaftsunternehmen und der Verwaltung, von Studenten der naheliegenden Fachhochschule sowie Passanten bei passendem Wetter als zeitlich begrenzter „workplace“ genutzt wird. Bei der Umsetzung müsse daher auf eine ausreichende Bandbreite für mehrere Nutzer und eine Ausleuchtung des ganzen Platzes geachtet werden.



UMNUTZUNG DER MILITÄRGELÄNDE IST MAMMUTAUFGABE

Es geht um

Wohnquartiere,

Kaserne und Flugplatz

Seit dem endgültigen Abzug der britischen Streitkräfte im vergangenen Jahr stehen die Gebäude in den sechs Gütersloher Wohnquartieren der britischen Militärangehörigen leer. Während der Betrieb auf dem Flugplatz bereits im Jahr 2013 eingestellt wurde, sind 2019 auch die Mansergh Barracks an der Verler Straße geräumt worden. Seitdem steht die Stadt vor der großen Herausforderung, für die verlassenen Flächen und Gebäude eine neue Nutzung zu finden. Wichtigster Partner dabei ist die BlmA, die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, in deren Besitz Grund und Boden sowie Immobilien übergegangen sind.

Zum Umgang mit den britischen Wohnsiedlungen hat die Stadt im vergangenen Jahr eine Gesamtstrategie entwickelt, die verschiedene Maßnahmen vorsieht. Deren Ziele sind angesichts der Wohnungsknappheit die kurzfristige Aktivierung des nicht mehr genutzten Wohnraumes, die Umsetzung einer qualitätsvollen städtebaulichen Neuordnung sowie die Neustrukturierung, um eine größere Vielfalt an Wohnungstypen und Wohnungsgrößen zu schaffen. Die Stadt steht mit Unterstützung der Politik in engen Verhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten (BlmA), die voraussichtlich im Herbst zu einer Einigung über die Nutzung der Siedlungen führen.

Zur Entwicklung des Mansergh-Quartiers wurde ein städtebaulicher und freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt. Sein Ziel war, für das ca. 24 Hektar große Gelände den besten Entwurf für ein gemischtes, urbanes und innovatives, klimaneutrales Stadtquartier für Wohnen und verträgliches Gewerbe zu ermitteln. Der Wettbewerb fand unter starker Bürgerbeteiligung durch zwei öffentliche Foren sowie eine „Werkstattwoche“ vor Ort vom Herbst 2019 bis zum Frühjahr 2020 statt. Von den vier Entwurfsteams aus Stadtplanern und Landschaftsarchitekten setzte sich schließlich das Team Studio Wessendorf/Studio RW Landschaftsarchitekten aus Berlin durch. Wichtig ist der Stadt bei dem Projekt die Durchmischung von Wohnen und Arbeiten sowie die Verringerung von Mobilitätsströmen. Daher soll der Rad- und Fußverkehr in der Anlage besonders gefördert werden. Zum Erwerb des Geländes von der BlmA und zu seiner Entwicklung und Vermarktung wird eine Stadtentwicklungsgesellschaft gegründet.

Nach dem Ende des Flugverkehrs im Jahr 2013 wurde 2016 im Rat für den Flugplatz das Integrierte Handlungskonzept Konversion Flugplatz „Princess Royal Barracks“ als Grundlage für die weiteren Abstimmungs-, Beteiligungs- und Planverfahren beschlossen. Bereits 2015 hatten sich die Spitzen der CDU-Stadtverbände und CDU-Fraktionen aus den drei betroffenen Kommunen Gütersloh, Harsewinkel und Herzebrock-Clarholz zu einem Gespräch über die Konversionspläne des Militärgeländes getroffen. Geplant ist die Nutzung des Geländes hauptsächlich als Gewerbe- und Industriestandort. Die Konkretisierung der Pläne für den Flugplatz gestaltet sich jedoch schwierig. Das Gelände befindet sich nach wie vor im Eigentum des Bundes. Eine herausgehobene Frage ist weiterhin die äußere verkehrliche Erschließung. Außerdem wurde 2017 bekannt, dass der größte Teil des Flugplatzgeländes (ca. 230 der 344 Hektar) dem Nationalen Naturerbe zugeordnet worden ist.



CDU WILL

GANZHEITLICHE

MOBILITÄTSSTRATEGIE

„Sharing“ als Leitmotiv einer

neuen Generation

Die Gütersloher CDU hat in diesem Januar eine zukunftsfähige und ganzheitliche Mobilitätsstrategie für die Stadt auf den Weg gebracht. In einem Antrag hat sie die Verwaltung gebeten, gemeinsam mit dem Mobilitätsarbeitskreis, den digitalen Denklaboren sowie den Stadtwerken ein Konzept zu entwickeln, das alle von Privatpersonen genutzten Verkehrsmittel sowie die Wirtschafts- und Handelsverkehre einschließt und die wechselseitigen Interessen berücksichtigt. Außerdem soll dargestellt werden, welche Finanzmittel für die in Planung befindlichen Maßnahmen im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie für geplante Veränderungen der Verkehrsinfrastruktur benötigt werden. Wichtig ist der CDU, dass die Planung offen für neue Verkehrsmittel und technische Weiterentwicklungen bleibt, wie zum Beispiel SmartParking oder SmartTraffic. Schließlich sollen insbesondere die Potenziale von Sharing-Angeboten berücksichtigt werden, bei denen Verkehrsmittel geteilt und gemeinsam genutzt werden.

„Unser Antrag ist eine Konsequenz des interfraktionellen Beschlusses vom Juli 2019, in dem sich der Rat zu den Klimaschutzziele der Pariser Klimakonferenz und des Bundes bekannt hat“, erklärte dazu der Fraktionsvorsitzende Heiner Kollmeyer. „Zum Klimaschutz gehört auch eine umweltgerechte Verkehrspolitik, vor allem in den Städten. Dabei kann der ÖPNV zum wichtigsten Mobilitätsplayer werden, wenn er auf Trends wie Digitalisierung, Individualisierung und urbanes Lebensgefühl setzt. Ganz wichtig ist dabei das Thema „Sharing“ als Leitmotiv einer neuen Generation von Konsumenten, die mit dem Tauschen und Teilen im Internet aufgewachsen sind. Verbunden mit den Trends der Vernetzung und Digitalisierung (Stichwort „Smarte Mobilität“) kann es zur Grundlage der Mobilität von morgen werden“, so Kollmeyer.

Dies ist nicht die erste Initiative der CDU in diese Richtung. Bereits im März 2019 hatte sie bei der Verwaltung einen Masterplan zur intermodalen „Mobilität - Gütersloh 2030“ unter Bürgerbeteiligung und mit Einbindung von Experten beantragt. Ziel des Masterplans ist es, die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen von Mobilität in Gütersloh herauszuarbeiten, die Mobilitätsvorstellungen der Bürgerinnen und Bürger zu erfahren und Maßnahmen für moderne



Mobilität in der Stadt vorzuschlagen. Der Mobilitäts-Masterplan 2030 soll auf die Fragen eingehen: Was bedeuten aktuelle technische und gesellschaftliche Entwicklungen für unsere Stadt? Wie muss eine Vernetzung aller Mobilitätsformen aussehen? Welche Anzahl von Ladestationen für Elektroautos ist beispielsweise notwendig? Was bedeutet das wiederum für die Stromversorgung? Welche Rolle spielt zukünftig der ÖPNV? Inwiefern muss er auch mit dem Zug oder mit Parkmöglichkeiten vor den Toren der Stadt verbunden werden? Wie sieht der ÖPNV insbesondere in einer vernetzten Stadt aus?

Die CDU-Fraktion hatte sich darüber hinaus noch in weiteren Anträgen für zukunftsweisende Mobilität in Gütersloh eingesetzt. So hat sie die Verwaltung beauftragt zu prüfen, wo in der Stadt Stellplätze für das Carsharing ausgewiesen werden könnten. Dabei soll besonders die Vernetzung mit dem öffentlichen Nahverkehr berücksichtigt werden. Anfang des Jahres hatte sich die CDU der Fahrradmobilität gewidmet und ein städtisches Förderprogramm zum Erwerb von Lastenfahrrädern sowie Lasten- und Kinderanhängern angeregt.



CDU SORGT FÜR MEHR SICHERHEIT IN DER STADT

Ordnungspartnerschaft mit Doppelstreife

Dass es heute in der Gütersloher Innenstadt sicherer zugeht als noch vor ein paar Jahren, das kann sich die CDU-Ratsfraktion auf ihre Fahnen schreiben. Sie hat durch einen Antrag auf eine „Sicherheits- und Ordnungspartnerschaft“ zwischen Verwaltung und Polizei im Jahr 2017 für die heute sehr bewährte Doppelstreife gesorgt. Angefangen hat alles bei den Haushaltsplanberatungen 2016, als die Fraktion plante, Stellen aus dem von der Verwaltung vorgestellten Stellenplan in den Bereich Sicherheit und Ordnung umzuschichten. „Die öffentliche Sicherheit

in Gütersloh liegt der CDU besonders am Herzen. Wir wissen, dass die Beamten der Polizei und die Mitarbeiter des Ordnungsamtes bislang schon sehr gute Arbeit leisten. Angesichts aktueller Entwicklungen sind wir aber davon überzeugt, dass dieser Bereich Verstärkung gebrauchen kann“, hatte der damalige stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende und heutige Landtagsabgeordnete Raphael Tigges gesagt. Ein Grund waren die zunehmenden Wohnungseinbrüche, aber auch die vielfältigen Formen von Vandalismus. Ziel der CDU war es daher, stärker präventiv tätig zu werden und dadurch das Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger zu stärken.



Anfang 2017 kam es schließlich zum Antrag auf die gemischte Doppelstreife aus Mitarbeitern des Fachbereichs Ordnung und von Polizeibeamten. Daraufhin wurden im Juni 2018 zwei neue Mitarbeiter für den Präsenz- und Ordnungsdienst bei der Stadt eingestellt. Diese Kräfte wurden nach interner Schulung gemeinsam mit einer Polizeibeamtin oder einem Polizeibeamten der City-Wache im Präsenz- und Ordnungsdienst im Innenstadtbereich eingesetzt. Ihr Tätigkeitsfeld ist im Bereich zwischen Weberei, Rathaus, Theater und Hauptbahnhof. Der Schwerpunkt der Überwachung liegt in der Kontrolle des Radfahrverbots in der Berliner Straße, der Einhaltung des Alkoholverbots im Webereipark, der Überwachung des ZOB und Bahnhofsbereiches, der Kontrolle der Schulhöfe, der Einhaltung der Vorschriften der Ordnungsbehördlichen Verordnung (Wegwerfen von Müll, Lärmbeeinträchtigungen, etc.) sowie der Durchführung von Ermittlungen im Auftrag des Innendienstes. Weiterhin werden die Kräfte bei Veranstaltungen, z.B. Gütersloh International, Michaeliskirmes, Schinkenmarkt, verkaufsoffenen Sonntagen sowie beim Weihnachtsmarkt eingesetzt.

Schnell zeigte sich, dass der eingerichtete Ordnungsdienst großen Zuspruch seitens der Besucher der Innenstadt und der Kaufmannschaft erfuhr“, sagt der CDU-Fraktionsvorsitzende Heiner Kollmeyer. „Die Zusammenarbeit mit den Beamten der City-Wache funktioniert dabei reibungslos. Die gegenseitige Unterstützung wirkt sich hinsichtlich einer deutlich wahrnehmbaren Präsenz in der Innenstadt sehr positiv aus.“ Grund für die CDU, schon bald über eine Ausweitung des Einsatzes der Doppelstreife nachzudenken. Sie stellte daher Ende 2019 den Antrag, den Bereich Sicherheit- und Ordnungspartnerschaft personell zu verstärken. Das erfolgreiche Konzept der gemeinsamen Streifen von Ordnungsamt und Polizei wird daher in diesem Jahr um zwei Stellen aufgestockt.



JUNGE FAMILIEN SOLLEN WIEDER BAUEN KÖNNEN

Neuausrichtung der Wohn- und Baulandpolitik

In der zurückliegenden Wahlperiode hat Gütersloh die Marke von 100.000 Einwohnern überschritten und die Stadt wächst weiter. Dementsprechend wird der Wohnraum in Gütersloh immer knapper. Schätzungen gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2035 6.000 zusätzliche Wohnungen benötigt werden. Die Wohn- und Baulandpolitik der Stadt hat sich in den vergangenen Jahren einem Wandel unterzogen, bei dem die CDU-Fraktion wichtige Impulse gesetzt hat.

Im Jahr 2015 hatte die CDU-Fraktion vor dem Hintergrund der Flüchtlingskrise im Planungsausschuss den Antrag auf ein langfristiges Konzept zur Deckung des Bedarfs an sozialen Mietwohnungen gestellt. Der Antrag enthielt darüber hinaus weitere Prüfaufträge zu den Themen Wohnraum für Jugendliche, Wohnbauflächen, Ein- und Zweifamilienhäuser, demographischer Wandel sowie Revision des kommunalen Baulandmanagements. In der Folge kam es zur „Offensive bezahlbaren Wohnraum“, die als Ziel die verstärkte Ausweisung von Wohnbauflächen für den Geschosswohnungsbau, insbesondere für den öffentlich geförderten Wohnungsbau hatte. Elemente des Konzepts waren die kurzfristige Entwicklung von Flächen für bezahlbaren Wohnraum, die Reduzierung baurechtlicher Standards sowie eine Quotenregelung für geförderten oder preisgünstigen Wohnungsbau. Insgesamt wurden 22 geeignete Flächen für bezahlbaren Wohnraum im Stadtgebiet ausgemacht.

2018 wurde dann die Neuausrichtung der Wohn- und Baulandpolitik beschlossen, um mittels einer aktiven Wohnbauland- und Liegenschaftspolitik die Aktivierung und Bereitstellung von Wohnbauflächen zu steuern. Wesentliches Instrument der Neuausrichtung ist der hundertprozentige Ankauf der zu entwickelnden Flächen durch die Stadt. Weitere Instrumente sind eine höhere

Bebauungsdichte, die Priorisierung des Geschosswohnungsbaus sowie die Realisierung des großen Bedarfs an kleinen und Kleinstwohnungen.

Ischo Can, CDU-Stadtverbandsvorsitzender und Sprecher im Immobilienausschuss, weiß um die Notwendigkeit der Neuausrichtung. „Ich habe im Rathaus erlebt, wie sich um die Vergabe von vier Grundstücken 80 Teilnehmer beworben haben“, stellt Can die angespannte Situation anschaulich dar. Die Neuausrichtung der Wohnbaulandpolitik beruht auf einem Dreisäulenmodell. Politik und Verwaltung setzen dabei auf das Steuern über Eigentum, das Mobilisieren ruhender Flächen und die Neuregelung der Bebauung. Ziel des Programms ist es, auf ressourcenschonende und nachhaltige Art für die bis zum Jahr 2035 fehlenden 6.000 bezahlbaren Wohnungen zu sorgen. Dabei soll das Kommunale Baulandmanagement künftig bei der Entwicklung großer Wohnbauflächen, bei angemessenem Wertausgleich, 100 Prozent des Baulands erwerben. Bisher waren es lediglich 50 Prozent. Ruhende Flächen sollen durch Ansprache der Eigentümer mobilisiert werden. Andernfalls behält sich die Stadt vor, das Baurecht zurückzunehmen und an andere Flächen zu vergeben. Hinter der dritten Säule schließlich verbirgt sich vor allem eine qualitätsvolle Nachverdichtung durch die Schließung von Baulücken oder die Bevorzugung des Geschosswohnungsbaus.

„Bei der Neuausrichtung der Wohnbaulandpolitik geht es keinesfalls um Bevormundung oder Enteignung“, erklärt Can. „Jeder Grundbesitzer bleibt selbstverständlich über sein Eigentum erhaben. Angesichts des Wachstums der Bevölkerung müssen wir die Entwicklung aber steuern und die Eigentümer dazu bewegen, verantwortungsbewusst mit ihrem Grund und Boden umzugehen. Es muss jungen Familien wieder möglich sein, in Gütersloh bezahlbaren Wohnraum anzumieten oder bauen zu können.“

„INNOVATION, DIGITALISIERUNG UND WEITERBILDUNG SIND DIE GROSSEN ZUKUNFTSTHEMEN“

Interview mit dem Bundestagsabgeordneten Ralph Brinkhaus

Seit 2009 vertreten Sie unseren Kreis im Deutschen Bundestag, seit 2018 sind Sie Fraktionsvorsitzender. Seitdem haben Sie als Parlamentarier viele strittige Debatten, schwierige Entscheidungen und Krisen erlebt. Übertrifft die Corona-Pandemie das alles?

Eindeutig ja, denn zum einen geht es im Umgang mit einer Pandemie um Menschenleben, das dürfen wir nie vergessen. Zum anderen hat die Pandemie aus mehreren Gründen zum größten wirtschaftlichen Bruch der Nachkriegsgeschichte geführt. Ihre Folgen werden uns noch lange beschäftigen. Gerade deswegen kommt es jetzt auch auf die Politik besonders an: Unsere Aufgabe ist es nun, die Weichen so zu stellen, dass wir am Ende noch immer stark – wenn nicht sogar gestärkt – aus der Krise hervorgehen. Das trifft auch auf den Kreis Gütersloh zu, der durch den Infektionsausbruch bei der Firma Tönnies von der Krise besonders schwer getroffen wurde.

Sie haben gesagt, dass Sie die Krise auch als Chance sehen...

Das stimmt und das sehe ich auch noch immer so. Diese Krise bietet die Chance, den ohnehin erforderlichen Wandel beispielsweise zu mehr Digitalisierung und umweltfreundlichen Technologien zu beschleunigen. An vielen Stellen konnten wir in den vergangenen Wochen und Monaten eindrucksvoll sehen, wie kreativ viele Menschen und Unternehmen krisenbedingt geworden sind – gerade im digitalen Bereich. Und diesen „Schwung“ müssen wir nun beibehalten und nutzen.

Gleichzeitig ist mir aber natürlich bewusst, dass für viele Menschen in Deutschland und in unserem Kreis Gütersloh die Pandemie tiefe persönliche und wirtschaftliche Einschnitte mit sich bringt. In den letzten Wochen haben wir uns in Berlin intensiv damit beschäftigt, diese Einschnitte abzumildern und die Wirtschaft wieder anzukurbeln.

Kann das durch die jetzt beschlossenen Maßnahmen, vor allem das Konjunkturpaket, gelingen?

Das Konjunkturpaket ist sehr ausgewogen, es profitieren sehr, sehr viele davon. Deswegen gehe ich auch davon aus, dass starke Wachstumsimpulse von dem Paket ausgehen werden. Aber eines ist noch viel entscheidender: Das Konjunkturpaket ermöglicht wichtige und dringend erforderliche Zukunftsinvestitionen in den Bereichen Technologie, Digitalisierung und Klima. Und da

bin ich wieder bei der Chance, die wir jetzt ergreifen können.

Wenn Sie von Wandel sprechen, was muss sich in Deutschland besonders verändern?

Wir haben - davon bin ich überzeugt, und das sehe ich auch, wenn ich im Kreis Gütersloh Unternehmen besuche - in Deutschland wahnsinnig viel Potenzial für Innovationen. Das müssen wir jetzt fördern. Die Nutzung von Wasserstoff, die Entwicklung von Quantencomputern, der Einsatz von Cloud-Computing, der Umgang mit Cybersicherheit – das sind nur einige der Themen, um die wir uns kümmern müssen. Und wir können führend sein bei der Entwicklung klimafreundlicher Technologien. Wir können zeigen, dass Klimaschutz mit wirtschaftlichen und sozialen Anliegen in Einklang gebracht werden kann. Damit können wir weltweit Vorreiter sein und Standards setzen.

Damit das gelingt, braucht es aber nicht nur höhere Investitionen in Forschung und Entwicklung, sondern zum Beispiel auch in die Qualifikation und Weiterbildung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Das ist ein Thema, das mir schon vor Corona am Herzen lag, denn der Arbeitsmarkt wird sich in Folge zunehmender Automatisierung in jedem Fall verändern.

Auch an den Schulen haben wir jetzt die einmalige Möglichkeit, einen Riesenschritt nach vorne zu kommen, also den Unterricht digitaler werden zu lassen und auch die Lerninhalte dahingehend zu erweitern. Die Stadt Gütersloh ist da mit der Digitalstrategie für die Schulen vielen Städten schon voraus.

Stimmt! Welche Herausforderungen sehen Sie darüber hinaus für die Kommunen?

Die Kommunen leiden in finanzieller Hinsicht erheblich unter der Krise. Das ist für mich als ehemaliger Kommunalpolitiker, aber auch als jetziger Bundespolitiker, dem die Kommunen sehr am Herzen liegen, immer besonders schmerzhaft. Daher haben wir im Rahmen der beschlossenen Konjunkturmaßnahmen auch ein starkes Paket für alle Gemeinden, Städte und Kreise in Deutschland geschnürt. Der Hauptfokus liegt auf der Entlastung von Sozialkosten, der Kompensation von Steuerausfällen und der Stärkung von Investitionen.

So erhöhen wir den Bundesanteil an den Kosten der Unterkunft, die die Kommunen im sozialen Bereich besonders belasten, unbefristet um vier Milliarden Euro jährlich. Starke Ausfälle bei der



Foto: Tobias Koch

Gewerbsteuer werden kompensiert, damit die betroffenen Kommunen nicht auf Kassenkredite zurückgreifen, Angebote für die Bürgerinnen und Bürger reduzieren oder kommunale Steuern anheben müssen.

Und wir fördern Investitionen in Kinderbetreuung und Ganztagschulangebote, in Klimaschutz und digitale Infrastruktur mit zusätzlichen Beträgen in Milliardenhöhe. Gerade den Ausbau der Ganztagesbetreuung halte ich für besonders wichtig, denn letztendlich ist genau das entscheidend dafür, die Bildungschancen für alle Kinder zu erhöhen und den Eltern eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

Darüber hinaus wird die Arbeit der Kommunen durch die Ertüchtigung des öffentlichen Gesundheitsdienstes im Volumen von vier Milliarden Euro gestärkt. Das sind genau die Art von Zukunftsinvestitionen, die ich eingangs erwähnte und die den gesellschaftlichen Zusammenhalt und eine nachhaltige Entwicklung in der gesamten Bundesrepublik fördern.

Gleichzeitig erhoffe ich mir auch von allen Verwaltungen – natürlich auch auf der kommunalen Ebene – Anstrengungen im Bereich der Digitalisierung. Dadurch entlasten wir mittelfristig unsere

Unternehmen ebenso wie unsere Bürgerinnen und Bürger. Auch da kann ich aber nur feststellen, dass die Stadt Gütersloh mit ihrem „Digitalen Aufbruch“ eine Vorreiterrolle einnimmt. Hier wird das Thema Digitalisierung tatsächlich in allen Lebensbereichen forciert.

Also sind Innovation, Digitalisierung und Weiterbildung die großen Themen für die nächsten Monate?

Ja, denn das sind die Grundsteine, auf denen wir in der Zukunft bauen können. Das alleine reicht aber nicht. Ein weiteres Thema liegt mir – seit vielen Jahren schon – am Herzen, und das ist der Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Der ist für mich das Fundament, auf dem unser Haus steht. Und auch dafür ist die Arbeit, die vor Ort in den Städten und Gemeinden geleistet wird, ganz besonders wichtig – zum Beispiel in den Vereinen. Nehmen Sie zum Beispiel einen Sportverein, der hat eine ganz stark integrierende Wirkung. An dieser Stelle und zum Abschluss daher einmal ein herzliches Dankeschön an alle, die sich ehrenamtlich engagieren – zum Beispiel im Sport und in der Kultur, im sozialen Bereich, bei der freiwilligen Feuerwehr, bei den Hilfsorganisationen und natürlich auch in der Kommunalpolitik.

BILDUNG, SICHERHEIT, WIRTSCHAFT - NRW AUF DEM WEG ZURÜCK

AN DIE SPITZE

Der Landtagsabgeordnete Raphael Tigges

über drei Jahre schwarz-gelbe Koalition

Am 1. Juni waren Sie drei Jahre Mitglied des Landtags. Gleich vorneweg, was waren die ersten wichtigen Schritte der schwarz-gelben Koalition?

Die ersten wichtigen Schritte waren das zügige und konsequente Aufgreifen und Umsetzen unserer Kernthemen aus dem Wahlkampf: Wirtschaft und Arbeitsplätze, Sicherheit und Bildung. Dazu zählt das Entfesselungspaket für die Wirtschaft, die Stärkung der Polizei, der Erhalt der Förderschulen und der Übergang vom acht- zum neunjährigen Gymnasium.

Darüber hinaus ist es uns 2018 gelungen, erstmals seit 45 Jahren keine neuen Schulden aufzunehmen. Wir konnten im Jahr 2018 sogar über eine halbe Milliarde Euro Schulden abbauen, nämlich 542 Millionen. Die Landesregierung wollte noch weiter gehen und für die gesamte Legislaturperiode, also bis 2022, auf neue Kredite verzichten. Da ist uns nun die Corona-Krise dazwischengekommen!

Nach dem Höhepunkt der Corona-Krise läuft die Kindertagesbetreuung jetzt wieder an. Als Mitglied des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend ist dies Ihr ureigenstes Metier, wie sieht die Situation aus?

In der Corona-Krise hat das Land Millionen in die Hand genommen, um die Familien, die vom Wegfall der Kinderbetreuung betroffen sind, zu unterstützen. Wir hatten uns Ende März mit den Kommunen darauf geeinigt, die Monate April und Mai für die Eltern beitragsfrei zu machen und je 50 Prozent der Kosten zu übernehmen. Auch im Juni und Juli, wo es noch keinen Normalbetrieb, sondern nur einen eingeschränkten Regelbetrieb gibt, beteiligt sich das Land noch zur Hälfte an den ausfallenden Elternbeiträgen.

Grundsätzlich hatten wir direkt 2017 damit begonnen, die Kinderbetreuung auf eine sichere Grundlage zu stellen und hatten mit dem Kita-Rettungsprogramm den Grundstein für die längst überfälligen Reformen gelegt. Entscheidend war dann die Reform des Kinderbildungsgesetzes selbst. Seitdem fließen jährlich insgesamt 1,3 Milliarden Euro zusätzlich in die Kinderbetreuung. Hinzu kommen ein weiteres beitragsfreies Kita-Jahr, 52.000 neue Kita-Plätze und die Platzausbaugarantie.

Außerdem sind wir das erste Bundesland mit einer Kinderschutzkommission. Als Vater von vier Kindern liegt mir das Kindeswohl besonders am Herzen und angesichts der schlimmen Missbrauchsvorfälle bin ich sehr froh über diese Einrichtung. In NRW sind drei Ministerien an der Thematik betei-

ligt: das Ministerium für Kinder und Familien, das Innenministerium und das Justizministerium.

Neben den Kindertagesstätten liegt der Landesregierung besonders auch die Situation der Schulen am Herzen.

Ja, darum haben wir für den Rekordbildungsetat von 18,8 Milliarden Euro gesorgt. Soviel Geld ist in NRW noch nie ins Schulwesen geflossen. 8.300 Lehrerstellen sind erhalten und zusätzlich geschaffen worden. 8.000 zusätzliche Plätze in der Offenen Ganztagschule sind hinzugekommen. Außerdem haben wir gemäß den Wünschen der Eltern die OGS flexibler gestaltet. Hier wird es in Zukunft darauf ankommen, immer gut hinzuhören und noch stärker die Elternwünsche zu berücksichtigen. Unser besonderes Augenmerk gilt dabei auch Schülerinnen und Schülern mit Schwächen. Darum investieren wir bis 2024 1,9 Milliarden Euro in die Qualität der Inklusion.

Die Corona-Krise hat die Bedeutung der Digitalisierung an Schulen und im Wirtschaftsleben hervorgehoben. Was ist hier geschehen?

Wir arbeiten mit Hochdruck an schnellem und flächendeckendem Internet. Darum haben wir 90 Millionen Euro für den Breitbandausbau im ländlichen Raum zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus sorgen wir für einen konsequenten 5G-Mobilfunk-Ausbau.



Ein großer und entscheidender Schritt in Richtung digitale Zukunft ist für die Schulen der DigitalPakt. Aus ihm fließen eine Milliarde Euro für die Digitalisierung in die Schulen in NRW. Mit den Mitteln aus dem DigitalPakt bekommen die Schulen die Möglichkeit, eine starke digitale Infrastruktur zu schaffen und in digitale Ausstattung zu investieren. Alles was zur IT-Grundausstattung zählt, zum Beispiel interaktive Tafeln sowie WLAN und digitale Arbeitsgeräte, gehört zu den förderfähigen Investitionen. Damit können die Schulen ihren Schülerinnen und Schülern die erforderliche Medienkompetenz für ein selbstbestimmtes Leben vermitteln.

Da Sie das Thema Wirtschaft ansprechen: Hier haben wir zum Beispiel mit der digita-

len Gewerbeanmeldung einen Schritt in die Zukunft getan. Außerdem sorgen wir dafür, dass NRW ein attraktiver Gründerstandort ist.

Neben der Digitalisierung werden auch die Themen Klima und Mobilität großgeschrieben.

Die Fridays-for-Future-Bewegung hat im Umweltbereich viel bewegt. Für die CDU waren Klimawandel und Umweltschutz aber schon immer wichtige Themen. Daher haben wir die Mittel hier gewaltig aufgestockt. In diesem Jahr investiert das Land 128 Millionen Euro in den Klimaschutz, das ist fünfmal mehr als noch 2017! Unser Ansatz ist es, Wirtschaft und Umweltschutz, also Ökonomie und Ökologie, bestmöglich zusammenzubringen.

Bei der Mobilität stehen aktuell vor allem alternative Modelle im Vordergrund. Daher bauen wir unter dem Stichwort „vernetzte Mobilität“ ein modernes Mobilitätsmanagement auf. Ganz wichtig ist auch die Stärkung der Radverkehrsinfrastruktur.



Alleine 2019 wurden 47 Millionen Euro ins Radverkehrsnetz investiert. Außerdem sind wir dabei, einen Gesetzentwurf zur Stärkung des Radverkehrs zu erarbeiten. Dabei vernachlässigen wir aber auch die herkömmliche Infrastruktur nicht. Daher hat die Koalition beispielsweise im Jahr 2018 die Rekordsumme von 1,4 Milliarden Euro in Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen investiert.

Schließlich kann jeder selbst etwas für Klimaschutz und die Umwelt tun. Wir haben bei mir zuhause für eine sechsköpfige Familie zum Beispiel nur ein Auto. Ich selbst bewege mich in Gütersloh praktisch nur mit dem Fahrrad. Damit fahre ich auch zum Bahnhof und nehme das Rad dann im Zug mit nach Düsseldorf. Die neuen RRX-Züge der Minden-Köln/Bonn-Verbindung machen das ganz komfortabel möglich. Darüber hinaus nutze ich auch das Car-Sharing-Angebot in der Stadt Gütersloh.

Kommen wir zum Thema Sicherheit, das war eines Ihrer Wahlkampfthemen bei der Landtagswahl 2017.

Und ist heute noch genauso aktuell wie damals! Darum haben wir sehr schnell für mehr Personal und eine bessere Ausstattung für unsere Polizei gesorgt. Dazu gehören Bodycams, verbesserte Helme und neue Dienstwagen. Auch personell stär-

ken wir die Polizei: Ab 2019 gibt es jährlich 2.500 neue Kommissaranwärterinnen und Kommissaranwärter.

Mit der Verabschiedung des Sicherheitspaketes I haben wir für mehr Befugnisse für unsere Polizei gesorgt. Hinzu kommen Maßnahmen wie die strategische Fahndung, die Videobeobachtung oder elektronische Fußfesseln. Wichtig ist auch die Null-Toleranz-Linie gegen organisierte Kriminalität und die Clan-Strukturen. Die ersten Maßnahmen, z.B. der strategischen Fahndung, zeigen gerade hier im Kreis Gütersloh erste Erfolge. So ist die Zahl der Wohnungseinbrüche drastisch zurückgegangen.

Gibt es Maßnahmen der Landesregierung, über die Sie sich aktuell besonders freuen?

Ich finde es großartig, dass Parlament und Regierung in der Coronakrise zur Soforthilfe für Wirtschaft und Gesellschaft schnell viel Geld zur Verfügung gestellt haben. Insgesamt sind hier 25 Milliarden Euro be-

willigt worden. Dann finde ich es gut, dass die Landesregierung durch die medizinische Fakultät in Bielefeld etwas gegen den Ärztemangel in unserer Region tut. Schließlich ist das Sportstättenförderprogramm „Moderne Sportstätte 2022“ super. Das Förderprogramm ist mit einem Gesamtvolumen von 300 Millionen Euro das größte Sportförderprogramm in der Geschichte des Landes. Vor allem freue ich mich, dass es gelungen ist, 1,74 Millionen Euro davon in den Kreis Gütersloh zu holen. Von dem Geld haben Sportstätten in der Stadt Gütersloh, in Herzebrock-Clarholz, Harsewinkel und in Werther profitiert.

Noch eine persönliche Frage zum Schluss Herr Tigges. Warum kandidieren Sie bei der Kommunalwahl im September erneut für den Gütersloher Stadtrat?

Wie fast alle Bundes- und Landespolitiker komme ich aus der Kommunalpolitik. Und diesen Kontakt zur Basis und zu den Bürgerinnen und Bürgern meiner Heimatstadt möchte ich mir erhalten. Durch die Arbeit im Stadtrat versteht man die Auswirkungen unserer Entscheidungen in Düsseldorf viel besser. Im Grunde wird Politik in der Kommunalpolitik erst so richtig gelebt. Und da ich mit meiner Familie in Avenwedde wohne, möchte ich mir weiterhin die Möglichkeit erhalten, mein direktes Umfeld gestalten zu können.

CDU BLICKT IN DIE KOMMENDE WAHLPERIODE

WORKSHOP ALS VIDEOMEETING

Natürlich war auch diese Veranstaltung anders geplant, wie so vieles in dieser Zeit. Eigentlich wollten sich die CDU-Kandidaten für die Kommunalwahl persönlich zu einem Workshop treffen, der als „Kick off“ für den Weg in die neue Wahlperiode gedacht war. Das Treffen sollte in der Scanfabrick stattfinden, anschließend war ein gemeinsames Abendessen geplant.

Angesichts der Corona-Krise hat dieser Workshop dann als Videomeeting stattgefunden. Die Moderation übernahm Coaching-Spezialistin Kasandra Einig. „Auch wenn wir uns nicht persönlich treffen konnten, war es eine super Veranstaltung“, sagt der CDU-Stadtverbandsvorsitzende Ischo Can. „Zuerst haben wir unter der Fragestellung ‚Wofür brenne ich und warum bin ich hier?‘ Ideen für Gütersloh gesammelt. Dann haben wir unsere Gedanken gebündelt und acht Themenschwerpunkte in kleinen Gruppen weiterbearbeitet.“ Die Wichtigkeit der acht Schwerpunkte wurde schließlich unter den Teilnehmern des Workshops zur Abstimmung gestellt. Auf den ersten Platz kam dabei das Thema ‚Innenstadt 2030, unsere Vision für Gütersloh‘, gefolgt von Mobilität und Digitalisierung. Außerdem will sich die CDU auf folgende Schwerpunkte konzentrieren: Innovative Bildungspolitik, besonnener Klimaschutz, Wirtschaftsstandort Gütersloh neu denken, Generationen vernetzen und neue Wege finden, um die Menschen zu erreichen.

ZUKUNFT DER BILDUNG - BILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Es klingelt zum Unterricht, lachend und schwatzend strömen die Kinder Richtung Klassenraum. Was jahrzehntelang Alltag war, wurde in Coronazeiten zum Besonderen. Was nehmen wir mit aus dieser Zeit?

Schule ist so viel mehr als bloßes Lernen: Entscheidend sind persönliche Kontakte für das emotionale Heranreifen. Der junge Mensch - mit Kopf, Herz und Hand - wird immer im Vordergrund stehen. Wir wollen Schule zu einem Ort formen, an dem Kinder und Jugendliche gerne den Tag verbringen, im Unterricht und im Offenen Ganztage - und im besten Falle macht das gar keinen Unterschied mehr! Politik und Verwaltung treiben diesen Prozess voran, unterstützt von wissenschaftlichen Expertisen.

Digitalisierung ist die Zukunft der Bildung. Corona hat uns mit aller Macht vor Augen geführt, dass jedes Kind Zugang zu digitalen Medien haben muss, um den Anschluss nicht zu verlieren. Vieles haben wir in Gütersloh bereits auf den Weg gebracht: Stabiles WLAN und den Zugang zu Tablets und Notebooks für alle Schüler. Was wir in den letzten Monaten als unentbehrlich erlebt haben, wird in Zukunft ein fester Bestandteil beim lebenslangen Lernen sein.

Bildung bedeutet aber viel mehr: Sie beginnt nicht erst in der Schule. Unsere Kindertageseinrichtungen legen wichtige Grundsteine, auf die die Schulen aufbauen können. Dafür setzt sich die CDU schon bei den Kitas ein, zum Beispiel durch die Trägervielfalt mit kommunalen oder freien Trägern, mit weltlichen und christlichen Werten.

Es gibt ein Sprichwort: „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“ Wir glauben daran, dass eine gute Schule eine Vielzahl unterschiedlicher Beziehungen bietet. Jedes Kind bringt seine ganz eigenen Voraussetzungen mit. Die CDU Gütersloh steht hinter einem differenzierten Schulsystem, das Lernchancen mit individuellen Lernstrategien verbindet, verschiedene Abschlüsse stärkt und Zukunftschancen bietet durch Kooperationen mit Wirtschaft, Handwerk und Forschung.

„Unsere Schwerpunkte für die Wahl“

Ist für mich eher unwichtig



Ist für mich sehr wichtig

„Wofür brenne ich und warum bin ich hier?“

stadtentwicklung test digitalisierung
überzeugungsarbeit moderne arbeitsplätze
ehrenamt weiterentwicklung stadt mit menschen reden
generationen vernetzen entwicklung menschen gt klimaschutz
digitaler vorreiter dezentrale wirtschaft innenstadtbelebung karst karstadt spiekergasse
öpnv spnv innovative bildungspolitik für eine attraktive stadt politische arbeit
weil wir gütersloher sind stadt attraktiv halten spnv verkehr öpnv
mobilität verantwortung übernehmen austausch rat und kreis entwicklung mansergh q
zukunft der kinder besonnener klimaschutz angebote junge menschen nachhaltigkeit
bildung attraktivität erhöhen fachhochschule ausbau verkehrswende



Uns ist wichtig, den Schulen Handlungsspielräume zu geben, diese Wege flexibel auszugestalten. Wir werden die Schulen darin bestärken, eine noch bessere Verzahnung von Schulalltag mit Offenem Ganztage und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu implementieren. Dazu sollen sukzessive auch die erforderlichen räumlichen Kapazitäten eröffnet werden für modernen Unterricht und die wertvolle Zeit danach – beim Essen, Spielen, Hausaufgaben machen, Ausruhen ...

Wir als CDU setzen uns auch zukünftig für die Rahmenbedingungen eines guten Unterrichts und eines gelingenden Miteinanders ein. Gütersloh ist die Stadt des digitalen Aufbruchs, der Medien, der Bildung und des demokratischen Miteinanders. Wir sind das Gesicht dahinter!

INNENSTADT 2030

*Einkaufsfeeling und Ausgeh-
kultur auf dem Programm*

Innenstadt 2030 - Unter diesem Stichwort macht die CDU-Ratsfraktion die Entwicklung der Gütersloher Innenstadt zu einem ihrer wichtigsten Schwerpunkte. „Seit dem Integrierten Handlungskonzept „Innenstadt 2020+“ aus dem Jahr 2014, ist schon etliches Geschehen“, sagt der Fraktionsvorsitzende Heiner Kollmeyer und erinnert beispielsweise an die Fassadenanierung der Stadthalle, die energetische Sanierung der Stadtbibliothek sowie die Umgestaltung von Konrad-Adenauer-Platz und Büskerplatz.



„Wir haben aber noch einiges vor uns“, so Kollmeyer. „Das aktuell wichtigste Thema ist natürlich die drohende Schließung von Karstadt. Dieses Thema macht uns wirklich traurig, damit würde ein Herzstück der Stadt wegbrechen und ein Stück Kindheitserinnerungen vieler Gütersloher. Wir hoffen, dass es in den laufenden Verhandlungen gelingt, das Aus von Karstadt doch noch abzuwenden. Sollte das aber nicht gelingen, dann muss die Nachnutzung ein wirklich großer Wurf werden. Man sollte darüber nachdenken, das dann über einen Wettbewerb zu lösen, so wie beim Mansergh-Quartier.“



Weitere Punkte der Innenstadtentwicklung, die die CDU auf ihrer Agenda hat, sind die Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes, die Parksituation, das Einkaufsfeeling in der Stadt, die Förderung qualitativen Einzelhandels, eine bessere Vernetzung der Plätze, die Ansiedlung und Bündelung von Gastronomie sowie die Schaffung von Raum für moderne Arbeitsformen. „Gütersloh ist eine wachsende Großstadt mit berechtigten Ansprüchen an eine qualitative Stadtentwicklung“, sagt Detlev Kahmen, planungspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. „Es wäre toll, wenn wir für junge Menschen und junge Unternehmen auch so etwas wie ein Szeneviertel mit zeitgemäßer Ausgehkultur hinkriegen würden.“

HEINER KOLLMMEYER UND ISCHO CAN IM INTERVIEW

Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden

und dem Stadtverbandsvorsitzenden der CDU



Die sechsjährige Ratsperiode endet am 31. Oktober dieses Jahres. Wenn Sie auf die letzten sechs Jahre zurückblicken, was waren die größten Herausforderungen für die Politik und die Stadtverwaltung?

Kollmeyer: Da ist insbesondere die Flüchtlingskrise 2015/16 zu nennen. Es mussten kurz- und mittelfristig bis zu 1.000 Menschen zusätzlich untergebracht, versorgt und betreut werden. Dies bedurfte enormer baulicher und personeller Maßnahmen.

Die vorübergehende Unterbringung in Sporthallen hat die Sportvereine vor große Herausforderungen gestellt. Wir sind den Sportvereinen und den vielen ehrenamtlichen Helfern heute noch dankbar, dass sie alle mit ins Rad gegriffen haben.

Can: Aber es gab auch viele Herausforderungen, die eine wachsende Stadt mit sich bringt. Gütersloh hat mittlerweile 100.000 Einwohner überschritten und ist damit offiziell Großstadt. Das bedeutet, dass Wohnraum, Schulen, Kindertagesstätten und Infrastruktur der Stadt weiterentwickelt werden müssen.

Und das zieht sich bis heute durch. Wir stehen vor Mammutaufgaben allein im Schulbau.

Wie sieht die gewerbliche Entwicklung in Gütersloh aus?

Kollmeyer: Wir sind froh und dankbar, dass wir am Hüttenbrink in Spexard parallel zur A2 auf über 20 Hektar Gewerbe ansiedeln können und zusätzlich wird auch noch Wohnraum geschaffen. Es ist toll, dass mit Nobilia wieder eine Firma nach

Gütersloh zurückgeholt werden konnte. Auch die weiteren Flächen sind in der Vermarktung sehr weit fortgeschritten.

Can: Unser ganzes Augenmerk gilt deshalb jetzt den Flächen an der Marienfelder Straße beidseitig des Flugplatzes. Dort sind die meisten Flächen nördlich der Marienfelder Straße bereits erworben und es entsteht ein interkommunales Gewerbegebiet mit Herzebrock-Clarholz und Harsewinkel.

Wie steht es um die Finanzen der Stadt?

Kollmeyer: Es waren über alles gesehen finanziell gute und erfolgreiche Jahre, die letzten endeten allesamt mit deutlichen Überschüssen. Gleichzeitig wurde viel investiert und es wurden zusätzlich noch Schulden abgebaut. Es ist eine Gemeinschaftsleistung vieler handelnder Akteure gewesen, an der wir als CDU-Fraktion durch unsere besonnte Finanz- und Haushaltspolitik der zurückliegenden Jahre auch einen wesentlichen Anteil haben. Es ist aber auch ein großes Glück und ein Geschenk gleichzeitig, in so einem wirtschaftsstarken Kreis mit der Kreisstadt Gütersloh als Mittelpunkt leben zu können. Vor einigen Wochen hat eine Studie im Auftrag der Unternehmerverbände NRW unserer Stadt im Kommunalranking Platz sieben in NRW attestiert. Darauf können wir alle zu Recht stolz sein.

Can: Umso härter trifft uns als Stadt die Coronakrise finanziell. Stand Ende Juni 2020 würde die Stadt Gütersloh zum Jahresende 2020 mit einem Jahresverlust von 67,5 Millionen Euro abschließen. Es fehlen derzeit neben anderen Einnahmen allein gut 50 Millionen Euro Gewerbesteuer.

Umso erfreulicher ist die Ankündigung des Bundes zu bewerten, den Kommunen den Verlust der Gewerbesteuereinnahmen weitestgehend zu erstatten.

Und wie wir als Politiker die Corona-Krise bewältigt haben, um als Politik und Stadt handlungsfähig zu bleiben, lesen Sie auf der Rückseite.

Zum Abschluss: Was sind für Sie die wichtigsten Herausforderungen als Kommunalpolitiker?

Kollmeyer: Man muss gut zuhören können und sich immer in die Lage der Menschen versetzen können, für oder gegen die man Entscheidungen treffen muss. Es sollte einem aber auch klar sein, dass man es nicht allen Menschen recht machen kann. Wer das glaubt, hat einen schweren Weg vor sich, den er nicht durchhalten kann.

Alle Entscheidungen, die wir als ehrenamtliche Kommunalpolitiker treffen, müssen sorgfältig abgewogen sein. Viele Entscheidungen greifen zum Teil tief in die Lebenssituation von Menschen ein, teilweise für lange Zeit. Diese Erkenntnis ist Verantwortung und Verpflichtung zugleich.

Can: Die Themen, mit denen wir es zu tun haben, sind häufig so komplex, dass es keine einfachen Lösungen oder Antworten dafür gibt. Für mich ist es das Wichtigste, das Große und Ganze zusammenzuhalten, damit wir hier in der Stadt in friedlichem Miteinander zusammenleben können. Das wird in der nächsten Zeit, wegen der Belastungen durch die Coronakrise, eine besonders wichtige Aufgabe sein.

Lust auf Zukunft.



AM 13. SEPTEMBER
CDU WÄHLEN!



**HEINER
KOLLMAYER**
Ihr Ratskandidat
Für den Wahlkreis 10 / Kattenstroth



**CLAUDIA
ZÜNKELER**
Ihre Ratskandidatin
Für den Wahlkreis 20
Pavenstädt / Kattenstroth



**HEIKE
LANDWEHR-
BÖKENHANS**
Ihre Ratskandidatin
Für den Wahlkreis 30 / Innenstadt



**CARSTEN
SCHNÜLLE**
Ihr Ratskandidat
Für den Wahlkreis 40 / Pavenstädt



**DR.
ALEKSANDRA
KLOFAT**
Ihre Ratskandidatin
Für den Wahlkreis 50 / Innenstadt



**KLAUS
ENGELS**
Ihr Ratskandidat
Für den Wahlkreis 60 / Innenstadt



**INA
LAUKÖTTER**
Ihre Ratskandidatin
Für den Wahlkreis 70 / Gütersloh Nord



**HERMANN
BIRKENHAKE**
Ihr Ratskandidat
Für den Wahlkreis 80
Niehorst / Blankenhagen



**GEORG
HANNEFORTH**
Ihr Ratskandidat
Für den Wahlkreis 90 / Isselhorst



**ANDREAS
KISSING**
Ihr Ratskandidat
Für den Wahlkreis 100 / Nordhorn



**CARSTEN
RETHAGE**
Ihr Ratskandidat
Für den Wahlkreis 110 / Gütersloh Ost



**CHRISTOPH
BENJAMIN**
Ihr Ratskandidat
Für den Wahlkreis 120 / Innenstadt



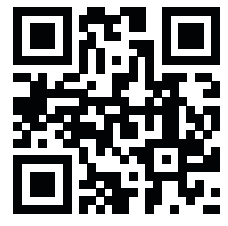
**MARITA
FIEKAS**
Ihre Ratskandidatin
Für den Wahlkreis 130 / Innenstadt



**DETLEV
KAHMEN**
Ihr Ratskandidat
Für den Wahlkreis 140 / Kattenstroth



**MARKUS
KOTTMANN**
Ihr Ratskandidat
Für den Wahlkreis 150 / Kattenstroth



Ihr QR-Code zur
Übersicht aller
Kandidat*innen

team.cloud-cdu-guetersloh.de



KOMMUNALPOLITIK IN DER CORONAZEIT

Wie sich die CDU-Fraktion auf die veränderte Lage eingestellt hat

In fast allen Lebensbereichen hat die Coronakrise tiefe Spuren hinterlassen: In den Familien, in den Schulen, in den Unternehmen und auch in der Politik. Plötzlich war es notwendig, Abstand voneinander einzuhalten, in öffentlichen

Gebäuden Mundschutz zu tragen und sich am Eingang die Hände zu desinfizieren. Eine besondere Herausforderung für die Kommunalpolitik: Viele Veranstaltungen, die man woanders in den virtuellen Raum verlegt hätte, müssen von

Gesetz her als Präsenzsitzungen stattfinden. Das bedeutete, dass schlagartig viel größere Räume notwendig waren und in Windeseile neue Technik zur Verfügung gestellt werden musste. In dieser Situation zeigte sich auch noch

deutlicher als zuvor, und nicht nur in den Schulen, der große Nutzen der Digitalisierung. Wir dokumentieren hier in einigen Bildern, wie die CDU-Fraktion unter den gegebenen Bedingungen arbeitet.



Der Rat tagt jetzt in der Stadthalle und seine Sitzungen werden erstmals auf der Homepage der Stadt live im Internet übertragen.



Die Aufstellungsversammlung des CDU-Stadtverbandes zur Kommunalwahl im September fand ebenfalls im großen Saal der Stadthalle statt.



Abstand auch auf dem Podium.



Ischo Can interviewt die Kandidaten mit Mund- und Nasenschutz.



Vieles kann über Videomeetings geregelt werden.

Hier ein Arbeitskreis mit Bürgermeister Henning Schulz.



Henning Schulz
IHR BÜRGERMEISTER
KANDIDAT DER CDU
FÜR GÜTERSLOH



Auch die Fraktionssitzungen der CDU mussten vom Konrad-Adenauer-Haus in die Stadthalle verlegt werden.



Abstandhalten war auch bei den Gruppenfotos der gewählten Kandidaten für Stadtrat und Kreistag angesagt.

Henning Schulz
IHR BÜRGERMEISTER
KANDIDAT DER CDU
FÜR GÜTERSLOH



Für die Redner gibt es Stehmikrofone.



Jetzt online lesen!
www.cdu-guetersloh.de

Verantwortlich für den Inhalt:
CDU-Stadtverband Gütersloh
Vorsitzender: Ischo Can
Moltkestraße 56
33330 Gütersloh

Redaktion: Klaus Engels
Art Direction: djallo® kommunikationsdesign
Bilder: Randi Blomberg / CDU / Klaus Engels / Tobias Koch
Druck: FLYERALARM GmbH
Auflage: 45.000 Exemplare

